

# Freizeit

Ausgabe Nr.14  
Winter 2010/11

## Zwischen feurigen Fleischspießen und selbst gerösteten Erdnüssen

von Stefan Hoffmann

Auf den Straßen in Burundi ist was los



Farbenfroh geht es abends auf den Straßen von Burundis Hauptstadt Bujumbura zu.

Es ist 21 Uhr, einer der wenigen tollen Sommertage des Jahres 2010 und wir fahren durch wunderschöne Schwarzwalddörfer, um nach Hause zu kommen. Plötzlich schreke ich auf: Irgendwas stimmt hier nicht, etwas ist falsch. Dann fällt es mir auf: Deutschland ist verlassen, wie leer gefegt sind die Straßen ...

### Straßengrills prägen das Bild

Wenn ich an das Leben in Afrika denke und was da abends los ist, merke ich mal wieder, wie unterschiedlich die beiden Lebensstile sind. In Burundi sind abends auch auf dem Land die Straßen voll. Die Menschen beginnen sich nach der Arbeit zu besuchen oder sie setzen sich zusammen und besprechen die wichtigsten Ereignisse des Tages. Oft werden noch kleine Straßengrills angeworfen, an denen Fleischspieße auf Käufer warten, garniert mit frischer Zitrone oder begleitet von

feuriger Chilisoße. Dazwischen kleine Jungs, die selbst geröstete Erdnüsse verkaufen. Bistros und Kneipen werden geöffnet, in denen leider allzu oft der Tagesverdienst der Männer vertrunken wird, ohne dass er die Familie erreicht. Musik wird überall in ungewohnter Qualität und Lautstärke abgespielt. Die Sonne geht dazu rot am Himmel unter und nach kurzer Zeit ist die ganze Szenerie nur noch von Lampen, Funzeln oder schlecht verdrahteten, nackten Glühlampen beleuchtet.

### Ein Kontinent der Gegensätze

Das ist Afrika in all seinen Facetten: Reichtum und Armut stehen in krassm Gegensatz. Kulturelle Zwänge stehen - soweit man es sich leisten kann - fast allen Möglichkeiten gegenüber. Eine Lebensfreude, die Europäer überfordert, da sie natürlich ist und nicht künstlich an Zeiten des Faschings oder andere Feste geknüpft ist. Sie wird zum Prinzip des meist spärlichen Lebens erhoben.

Kurz: Afrika ist ein Kontinent voller Gegensätze, die herausfordern und ins Staunen bringen und auf jeden Fall unseren Lebensstil in Frage stellen. Wo und wann lassen Sie sich herausfordern?

Der Autor: Stefan Hoffmann ist Missionar in Burundi und arbeitet dort unter anderem im BAHO-Projekt für benachteiligte Kinder. Außerdem engagiert er sich im "Peace House" für ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in dem afrikanischen Land. Zuvor war Stefan Hoffmann in der Öffentlichkeitsarbeit der Liebzeller Mission tätig.



Junge Straßenverkäufer bieten Leckereien an.

Fotos: S. Hoffmann

## EDITORIAL



LIEBE LESER,

das Leben lässt sich nicht einfach kontrollieren. Wir haben nie alles im Griff. Das ruft in uns ein unangenehmes Gefühl der Hilflosigkeit oder sogar Angst aus.

Angst hat etwas mit Enge zu tun. Wenn Situationen auftauchen, die wir nicht mehr

im Griff haben, dann fühlen wir uns in die Enge getrieben, ausweglos.

Wer mit dem Rücken zur Wand steht, reagiert dementsprechend. Ein eindrückliches Beispiel dafür sind die Israeliten, als Pharao sie gehen ließ, dann aber zur Verfolgung ansetzte (2. Mose 14). Sie standen mit dem Rücken zur Wand. Es gab keinen Ausweg mehr: Vor ihnen das Wasser - keine Brücke in Sicht und keine Schlauchboote zur Hand. Hinter ihnen der Pharao mit seiner Truppe. Die nackte Angst packte sie.

Was war ihre erste Reaktion? Sie suchten nach einem Schuldigen für ihre missliche Lage: Mose. Angst kann dazu führen, dass wir die sachliche Distanz verlieren. Mose bringt die Leute aber wieder auf den Teppich zurück. Er hält keine Verteidigungsrede, sondern verweist sie auf den, der die Lage im Griff hat und auf dessen Zusage hin sie sich auf den Weg gemacht hatten:

"Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein."

Angst wird dadurch überwunden, dass wir uns wieder bewusst werden, wem unser Leben gehört. Der, der das Universum in seiner Komplexität geschaffen hat, hält unser Leben in seiner Hand. Wir sollten uns deshalb nicht nur auf die Gefährlichkeit einer Situation konzentrieren, sondern uns bewusst an den halten, der immer noch Möglichkeiten hat, schützend seine Hand über uns zu halten.

Ihr *Betlef Krause*

Pfarrer Betlef Krause  
Direktor der Liebzeller Mission

EDITORIAL • D. Krause	01
Burundi • S. Hoffmann	01
Freizeiten & Reisen • A. Ruf	02, 03
Mission live • H. Erndwein	04
Buchauszug • S. Lademann	05
www.wir-helfen-weltweit.de • B. Rubacek	06
Wir stellen uns vor • W. Borlinghaus	07
Kreuzworträtsel	08
Unterhaltung	09
Für Teens • C. Merkle	10
Für Kinder • G. Eberhard	11
Nachdenkliches • C. Kiess	12
Gebetsanliegen • M. Weinmann	13
Wir hätten da was für Sie...	14
Christsein heute • I. Finkbeiner	15
Auf ein Wort • T. Seidler	16

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH  
Liobastr. 17, 75378 Bad Liebenzell

**Direktor:** Pfr. Detlef Krause

**Redaktion:** Armin Jans (presserechtlich  
verantwortlich), Christoph Kiess

**Gestaltung:** Siegfried Schiller

**Druck:** PZ-Medienhaus

**Ausgabe:** Winter 2010/2011

**Fotos:** soweit nicht anders vermerkt:

LM- Archiv und Archiv der Freizeiten GmbH

### Sie erreichen uns

per E-Mail: [info@liebenzell.org](mailto:info@liebenzell.org)

im Internet: [www.liebenzell.org](http://www.liebenzell.org)

Die Liebenzeller Mission ist ein freies Werk innerhalb der evangelischen Kirche, das weltweit überkonfessionell mit rund 230 Missionarinnen und Missionaren arbeitet. Sie geben die gute Nachricht von Jesus Christus weiter, schulen einheimische Christen und helfen in akuten Notlagen.

Gemäß dem Motto "Mit Gott von Mensch zu Mensch" ist die Liebenzeller Mission seit mehr als 110 Jahren mit Mitarbeitern rund um den Globus tätig. Die Grundlage dafür bildet die Überzeugung, dass die gute Nachricht von Jesus Christus eine konstruktive, lebensverändernde Kraft ist - für jeden Menschen, jede Kultur und jede Nation.

Dies zu vermitteln ist der Auftrag der Missionarinnen und Missionare, die derzeit in 25 Ländern der Erde tätig sind. Sie sind unter anderem in der Gemeindegründung, medizinischen Arbeit, theologischen Ausbildung oder Hilfe für benachteiligte Kinder engagiert.

Neben der Arbeit im Ausland ist die Liebenzeller Mission auch in Deutschland aktiv. Im Osten Deutschlands sind Mitarbeiter in der missionarischen Gemeindegemeinschaft eingesetzt. Außerdem bietet die Liebenzeller Mission vielfältige Programme mit Kongressen, Seminaren und Reismöglichkeiten an.

# Die natürliche Hausapotheke

## Wer sein Immunsystem stärkt, reist entspannter!



Im Winter ist bei vielen das Immunsystem geschwächt.

Die nächste Grippe kommt bestimmt, doch nicht zu dem, der Thymian nimmt! Thymian ist bekannt als Antibiotikum der armen Leute - genauso wie die heiße Hühnersuppe, die auch als "jüdisches Penicillin" gepriesen wird.

Die natürliche Hausapotheke bietet einige wirksame Mittel gegen eine bevorstehende Erkältung, für einen abgeschwächten Verlauf einer Grippe oder zur Steigerung der körpereigenen Abwehrkräfte.

Einfache Mittel aus der Erfahrungsmedizin "Was Großmutter schon wusste" können uns wirkungsvolle Hilfe bieten, wenn uns die kalte Jahreszeit "erkälten" will, und unser Immunsystem auf kalte Tage vorbereiten.

### Omas immunstärkendes Brot

- 1 Stück Vollkornbrot
- Butter
- Honig
- Thymian
- Knoblauch

Dreimal täglich essen. Schmeckt erstaunlich lecker!

### Schwitztee

Eine gute Methode, wenn eine Erkältung im Anflug ist: ausschwitzen! Dazu eignet sich eine Mischung aus

- Lindenblüten
- Holunderblüten
- Kamillenblüten

Gehen Sie mit diesem Rezept einfach in die Apotheke und lassen Sie sich nach den Angaben

eine Mischung zu gleichen Teilen geben. Zu Hause dann 2-3 Teelöffel mit 250 ml heißem Wasser überbrühen, 10 Minuten bedeckt ziehen lassen und heiß auf einmal trinken.

### Senfmehlfußbad

Für ein Senfmehlfußbad brauchen Sie:

- schwarzen gemahlene Senf
- Badethermometer
- Eimer
- Gießkanne mit heißem Wasser
- Handtuch
- Wollsocken
- Öl

So geht's: Eimer mit warmem Wasser (37-38°C) füllen, gemahlene Senfmehl zugeben und umrühren. Die Füße etwa 15-20 Minuten im Wasser entspannen (je nach Empfinden auch kürzer). Die Füße anschließend gut abspülen, so dass alles Senfmehl entfernt ist, abtrocknen und mit einem guten Öl pflegen. Warme Socken anziehen und möglichst 30 Minuten Nachruhezeit einplanen oder gleich ab ins warme Bett.

### Wurzelsirup - ein schwarzer Hustenlöser!

Wurzelsirup wirkt antimikrobiell und schleimlösend. Und das Beste daran: Sie können ihn selbst herstellen: Von einem schwarzen Rettich die Kappe abschneiden und mit Messer und Löffel bis etwa 1 cm vom Rand entfernt aushöhlen. Mit einer Stricknadel die Rettichwurzel 5-6 mal durchstechen, mit Kandiszucker füllen und auf ein Glas stellen. Nach und nach tropft nun der selbstgemachte Hustenlöser ins Glas und kann teelöffelweise eingenommen werden. Er wirkt außerdem auch auswurffördernd und hustenkramplösend.



Kaum zu glauben, aber wahr: Hagebutten haben bis zu 100-mal mehr Vitamin C als Zitronen.



Die Samen der Brennmessel stärken das menschliche Immunsystem.

Foto: A. Ruf

## Power-Drink

Sie benötigen dazu:

- 2 Kiwis
- 2 Bananen
- 1 Mango

Zubereitung: Alle Früchte schälen, im Mixer pürieren und pur genießen. Kiwis sind reich an Vitamin C und Mangos enthalten Zink. Das peppt das Immunsystem auf. Deshalb ist der Power-Drink besonders für die Winterzeit zu empfehlen.

## Rachenputzer

Von einem Stück Meerrettichwurzel (auch bayrische Zitrone genannt) wird ein etwa walnussgroßes Stück mit einer Küchenreibe geraffelt. Mit der gleichen Menge Honig vermischen und etwas ziehen lassen. 2-4 mal täglich von dieser Masse einen Teelöffel einnehmen. Die Senfölglykoside des Meerrettichs wirken schleimlösend, entzündungshemmend, antibakteriell und antiviral.

## "Zwiebelgschmier"

Dazu benötigen Sie:

- 150 g Zwiebel
- 50 g Apfel - säuerlich
- 1 Bund Petersilie
- Kräutersalz, Pfeffer, Kardamom, Oregano ...
- 50 g Palmfett
- 50 g Olivenöl

So bereiten Sie das "Zwiebelgschmier" zu: Dünsten Sie die fein geschnittenen Zwiebeln und Äpfel in etwas Olivenöl glasig, fügen Sie Petersilie zu und würzen das Ganze. Das zerlassene Palmfett und das aufgeschlagene Olivenöl unterheben (emulgieren). Kühl stellen und mit Sprossen auf Vollkornbrotecken servieren.

## Gewürztee

Die Gewürzapotheke weiß: "Ein guter Koch ist ein halber Arzt." Gewürze gehören zu den ältes-



Kapuzinerkresse: Sieht gut aus, schmeckt lecker und schützt vor Viren und Bakterien.

Foto: A. Ruf

ten Heilpflanzen und sollten gerade in der kalten Jahreszeit unsere Küche bereichern und unser Immunsystem auf Trab bringen. So bereiten Sie Ihren eigenen Gewürztee zu: Eine Zimtrinde wird zusammen mit einem Teelöffel Kardamomsamen zermörsert und zusammen mit einem Teelöffel klein geschnittenem Ingwer sowie 3 gemörserten Pfefferkörnern in ¾ Liter Wasser aufgeköcht und 10 Minuten geköchelt. Anschließend wird der Tee abgeseiht und kann je nach Geschmack mit Honig und Sahne verfeinert werden.

## Aus der Unkrautküche

Einige unserer einheimischen Wildkräuter haben ungeahnte Kräfte und Vorräte an Mineralstoffen, Vitaminen und sekundären Pflanzenstoffen, die uns in Erkältungszeiten helfen, das Immunsystem bei Laune zu halten.

**Brennnesselsamen:** Im August und September an den Brennnesselpflanzen hängende Samen ernten,

trocknen und ab und zu im Müsli, auf dem Marmeladebrot, im Salzstreuer usw. unterbringen (der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt). Brennnesselsamen sind ein reines Vitalitätstonikum, d.h. Stärkungsmittel direkt aus der Wildnis.

**Zwiebel und Knoblauch:** Sie sind das Küchenantibiotikum schlechthin. Am besten den Salat immer mit Zwiebeln und Knoblauch zubereiten. Knoblauch wurde schon den ägyptischen Sklaven zwangsverordnet, damit sie beim Pyramidenbau bei Kräften blieben.

**Kapuzinerkresse:** Ein leuchtender Schutzschild gegen Viren und Bakterien. Blüte, Blatt und Samen in den Salat mischen oder auf das Butterbrot geben. Sieht nicht nur herrlich aus, sondern schmeckt auch köstlich.

**Hagebutten:** Frisch vom Strauch gegessen sind sie in der Frühzeit sehr fruchtig. Später im Jahr kann man sie aussaugen und bekommt damit das "Hägenmark" direkt vom Strauch. Die Hagebutte liefert als einheimisch stärkster Vertreter an Vitamin C eine wahre Bombenkraft - bis zu 100-mal mehr als Zitronen.

Bleiben Sie gesund!

Ihre  
Andrea Ruf

*Die Autorin ist Kinderkrankenschwester und Fachfrau für Heilpflanzen und Phytotherapie. Sie kommt aus Zweiflingen, ist verheiratet, hat drei Kinder und ist passionierte Freizeitleiterin von "Freizeiten & Reisen".*



## Jubiläum 40 Jahre Freizeiten

Aus bescheidenen Anfängen im Jahr 1971 ist einer der größten christlichen Reiseveranstalter im deutschsprachigen Raum hervorgegangen. 2011 feiern wir unser 40-jähriges Jubiläum!

In jährlich zwei Katalogen werden rund 300 Freizeiten und Studienreisen in mehr als 40 Länder für alle Altersgruppen ausgeschrieben.

Sie bekommen den Katalog noch nicht regelmäßig oder möchten ihn gerne weitergeben? Einfach anfordern:

Liebenzeller Mission, Freizeiten-Zentrale, Telefon 07052 9339-60

[www.freizeiten-reisen.de](http://www.freizeiten-reisen.de)

# Im Land der bunten Vielfalt

von Heiko Erndwein

## Ecuador hat eine atemberaubende Landschaft und gastfreundliche Menschen

"Bunte Vielfalt am Äquator" - so könnte man Ecuador in aller Kürze beschreiben. In kaum einem Land findet man so eine Vielfalt auf so engem Raum wie in Ecuador. Darf ich Sie mitnehmen auf eine kleine Reise?

### Andenhochland und Dschungel

Wenn man als Besucher nach Ecuador kommt, landet man normalerweise in der Hauptstadt Quito, auf etwa 2800 Metern über dem Meeresspiegel. Quito liegt in der "Sierra", dem Andenhochland im Zentrum des Landes an der "Straße der Vulkane". Von hier aus kann man zahlreiche dieser schneebedeckten Giganten mit vier-, fünf-, oder gar sechstausend Metern Höhe bestaunen.

Fährt man mit einem der zahlreichen Überlandbusse von Quito aus in den Osten des Landes, kommt man in den sogenannten "Oriente", den feuchtheißen Amazonasurwald. Hier gibt es alles, was man sich unter "Dschungel" vorstellt: Bäume, so weit das Auge reicht, große Flüsse, interessante Menschen, exotische Vögel, Affen und vieles mehr.

### Quichua-Indianer sind oft arm

Im Westen des Landes findet sich die "Costa", die fruchtbare Küstenebene am Pazifik. Hier wachsen Bananen, Kakao, Kokosnüsse und Zuckerrohr. Zu Ecuador gehören auch die Galapagosinseln, die 1000 Kilometer vor dem Festland liegen und auf denen unter anderem die berühmten Riesenschildkröten leben.

Der Oriente, die Sierra, die Costa und die Galapagos-Inseln - Sie sehen, Ecuador ist ein buntes Land! Und in diesem bunten Land leben wir. Mittendrin! In der nördlichen Sierra. In einem kleinen Städtchen namens Cotacachi. Cotacachi liegt am Fuß des gleichnamigen Vulkans und ist berühmt für seine Lederwaren. Viele Touristen kommen hierhin. In dieser Region leben die Quichua-Indianer - und wegen ihnen sind wir in Ecuador. Die Quichua-Indianer stammen von den Inka ab, die dieses Gebiet eroberten und sich mit der damaligen Urbevölkerung vermischten.

Sie sind sehr hart arbeitende Menschen, die in der Regel trotzdem relativ arm sind. So bewirtschaftet fast jeder Quichua zu seiner normalen



Schneebedeckte Vulkane sind in Ecuador zu bestaunen.



Farbenfroh geht es auf einem indianischen Markt zu.

Foto: H. Erndwein

Tätigkeit noch ein Stück Land, um überleben zu können. Und auf 3000 Meter Höhe ist das nicht ohne! Wegen des unwegsamen Geländes ist vieles Handarbeit und auch das Klima ist sehr rau. Tagsüber brennt die Sonne vom Himmel, nachts ist es oft bitterkalt.



Heiko und Simone Erndwein und ihre drei Kinder leben in Cotacachi.

Foto: H. Erndwein

### Der Schlüssel zu den Herzen der Menschen

Vielleicht bedingt durchs Klima wirken die Menschen manchmal auch recht kühl. Aber wenn man sie näher kennenlernt, sind sie sehr höflich, gastfreundlich und hilfsbereit. Um die Menschen näher kennenlernen zu können und sie dann auch mit der frohen Botschaft von Jesus bekanntzumachen, haben wir uns intensiv die Sprache und Kultur der Quichua angeeignet. Dafür mussten meine Frau und ich zurück auf die Schulbank.

Zuerst hieß es für uns beide die Amtssprache Spanisch zu erlernen und dann lernte ich auch noch Quichua. Man sagt ja: Die Sprache ist der Schlüssel zum Herzen der Menschen. Und da ist etwas Wahres dran.

### Kommen Sie doch mal vorbei!

Wir haben viel gelernt in unseren ersten vier Jahren und wir konnten viele Kontakte knüpfen und Kindern und Erwachsenen auf mancherlei Weise von Gott berichten. Auch viele Freundschaften sind entstanden. Einer unserer besten Freunde ist Segundo. Er ist seit einer schweren Erkrankung vor vielen Jahren körperbehindert und hat ständig Schmerzen. Er lebt davon, dass er Ziegelsteine herstellt.

Er hat mich immer wieder beeindruckt. Ihm ist es ein Anliegen, dass seine Landsleute von Jesus hören und dafür lässt er auch mal alles stehen und liegen und tuckert bei strömendem Regen mit seinem Motorrad zur Bibelstunde, um Gitarre zu spielen oder mittlerweile auch selbst die Bibel auszulegen.

Wir sind gerne in Ecuador und beten sehr, dass Gott Großes tut unter den Quichua-Indianern und viele zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kommen.

Vielen Dank, dass Sie mich auf diese kurze Reise begleitet haben. Sollten Sie einmal in Ecuador sein, dann schauen Sie doch einfach vorbei. Auf eine Tasse Kaffee sind Sie herzlich eingeladen.

### Unser URLAUBSTIPP:

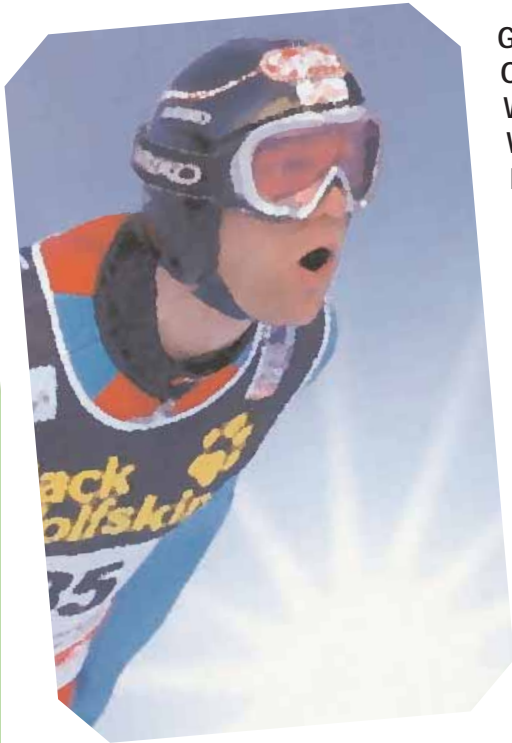
Sie möchten die Missionsarbeit und die Vielfalt des faszinierenden Landes persönlich kennen lernen?

Die Freizeiten-Zentrale bietet eine großartige **ECUADOR-RUNDREISE** vom 08. bis 22. September 2011 an. Gerne können Sie unter [info@freizeiten-reisen.de](mailto:info@freizeiten-reisen.de) den ausführlichen **Sonderprospekt** unverbindlich anfordern.

# Mein Höhenflug

von Simone Lademann

Ein Buch von Weltklasse-Skispringer Andreas Widhölzl



Gewinner der Vierschanzentournee, Weltmeister, Olympia-Sieger - der österreichische Skispringer Andi Widhölzl hat viel erreicht. Seine Biografie ist ein echtes Wintermärchen: Er erzählt von seiner idyllischen Kindheit in Tirol, von Jugendstreichern im Sportinternat und wie er das Herz der hübschen Kathrin erobert.

Widhölzl hatte die einmalige Chance, das berühmte Skigymnasium in Stams zu besuchen. Er schreibt auch über seinen Sieg bei der Vierschanzentournee vor Martin Schmitt. Und er lüftet das Geheimnis seiner sportlichen Höhenflüge als Nationalheld. Erstmals schreibt Andi Widhölzl auch von seinem "Sprung ins Leben": der Begegnung mit Jesus Christus. Mit einem Vorwort des deutschen Weltklasse-Skispringers Martin Schmitt.

Mittlerweile gibt Andreas Widhölzl über einen 25. Platz mit demselben breiten Lächeln Auskunft, mit dem er über den Weltmeistertitel spricht. 'Skispringen ist eben nur ein Abschnitt in meinem Leben.' Irgendwie war es selbst diesem Reporter aufgefallen, dass sich etwas bei mir verändert hatte.

## Leseprobe aus dem Kapitel "Ich bezeichne mich als Christ"

Wenn man so lange wie ich im Rampenlicht gestanden hat, ist solch ein Schritt im Glauben nicht nur eine private Entscheidung. Es stellten sich mir natürlich einige Fragen: "Soll ich in der Öffentlichkeit etwas sagen? Wenn ja: Wie sag ich es am besten?" In meinem Umfeld galt der Glaube als Privatsache. Man redet nicht darüber und hängt ihn nicht an die große Glocke. Manche lächeln auch über die Christen, die ihren Glauben ernst nehmen.

Bei der Weltmeisterschaft 2005 in Oberstdorf ergab sich dann eine gute Gelegenheit, auch in der Öffentlichkeit von meinem Glauben zu reden. Wir waren freitags mit dem Team auf der Normalschanze Weltmeister geworden. Tags darauf saß ich vor einer Journalistenrunde. Einer der Journalisten, den ich noch von Stams her kannte, brachte die Rede irgendwie auf den Glauben. Ich weiß nicht mehr genau, wie er darauf kam und was er genau gesagt hat. Aber ich wusste auf einmal: Jetzt ist eine gute Gelegenheit, etwas dazu zu sagen. Und das tat ich dann auch.

Die Tiroler Tageszeitung brachte daraufhin einen Artikel mit der großen Überschrift: "Ich bezeichne mich als Christ". Der Artikel war gut. Er gab das wieder, was ich tatsächlich gesagt hatte. Über unsere Bibelabende schrieb der Journalist: "Dort löst Widhölzl das Korsett der Weltcup-Punkte, Weitenmeter und Haltungsnoten und gibt sich dem breiten Spektrum hin, das die Gesellschaft hervorbringt." Und dann wunderte er sich einige Sätze weiter, dass der "Swider" überhaupt Einblicke "in sein gläubiges Ich zulässt. (...) Zumal er zeit seiner Karriere als wortkarger Genosse galt, wenn es im Schanzeneareal nicht nach Wunsch klappte, er mit gesenktem Kopf Freund und Feind ignorierte und seine Gedanken den verpatzten Sprung nicht mehr freigab.

Auf mein "Outing" bekam ich viele positive Reaktionen, besonders von Christen. Die fanden es gut, dass ich Farbe bekannt hatte. Von da an konnte ich ohne Scheu und Probleme darüber reden, wenn das Thema angesprochen wurde.



Es ist zwar nicht ganz einfach, selbst zu beschreiben, was sich bei einem durch den Glauben verändert hat und noch verändert. Trotzdem möchte ich es versuchen: Nach Misserfolgen bin ich zum Beispiel nicht mehr so lange angefressen. Ich kann Niederlagen schneller wegstecken. Ich muss nicht mehr so viel und grundsätzlich an mir zweifeln. Aus tiefen Löchern, in die ich bei einer Niederlage fiel, wurden sozusagen flache Mulden. Früher haben mich Misserfolge doch recht lange runtergezogen, und es hat viel Kraft gekostet, aus diesem Tal wieder herauszuklettern.

Meine Zufriedenheit wuchs, weil ich mich nicht mehr so stark an der sportlichen Leistung gemessen habe. Und ich hatte nun jemanden, bei dem ich alle negativen Erlebnisse abladen konnte.



Andreas Widhölzl und seine Frau Kathrin im Türkei-Urlaub im Jahr 2003.



**Andreas Widhölzl:**  
**Mein Höhenflug**

Mit einem Vorwort von Martin Schmitt  
208 Seiten, gebunden, SCM Hänssler, Bestell-Nr.: 395050, €14,95

- Für Freunde spannender Lebensgeschichten
- Besonders interessant für Sportbegeisterte jeden Alters
- Tipp: Eignet sich auch hervorragend als Geschenk für Männer

**Bestellmöglichkeiten bei der Buchhandlung der Liebenzeller Mission:**

- Internet: [www.buchhandlung-liebenzell.de](http://www.buchhandlung-liebenzell.de)
- E-Mail: [buch@liebenzell.org](mailto:buch@liebenzell.org)
- Telefon: 07052 17-163

Viele Freizeitteilnehmer starten von Bad Liebenzell aus. Nutzen Sie diese Gelegenheit auch für einen Besuch in unserer Buchhandlung. Sie finden bei uns eine große Auswahl an christlichen Erzählungen, Kinderbüchern, Bibeln, Ratgebern, Kalendern, CDs, Geschenkartikeln und vielem mehr. Vorbeischaun lohnt sich!

Unsere Öffnungszeiten: Mo-Fr 9:00-18:00 Uhr,  
Do bis 19:45 Uhr,  
Sa 9:00-14:00 Uhr



# Solarstrom für Afrika

von Bert Rubacek

## Hilfe für die Amano-Schule in Sambia

Die Fußball-WM 2010 rückte Afrika, zumindest für einige Wochen, in den Fokus des Weltinteresses. Positive Schlagzeilen standen plötzlich im Gegensatz zum bisher eher negativen Image des Kontinents. Und es stimmt: Neben aller realen Problematik wie Aids, Hunger, Krankheit, Korruption und Raubbau an der Natur hat Afrika ein riesiges Potential, das gleichzeitig die größte Herausforderung ist: seine Kinder!

### Bildung ist in Sambia ein großes Problem

Das Auswärtige Amt schrieb auf seiner Homepage im März 2010 zum Thema Bildung in Sambia Folgendes: "Insbesondere in den ländlichen Gebieten gibt es große Probleme im Schulwesen. Die Gebäudeinfrastruktur ist vielerorts ungenügend, und es fehlt an Ausrüstungs- sowie Lehrmaterial. Lehrer sind von HIV/Aids besonders stark betroffen.

Das Schulgeld wurde für die Grundschulen abgeschafft, den Schulen aber keine zusätzlichen Mittel zugewiesen. Die Alphabetisierungsrate hat sich auf knapp über 70 Prozent verbessert ... Zugang zu einer weiterführenden Schule ist nur für zahlende Schüler möglich. Der Sekundar- und Berufsschulbereich ... ist gleichfalls von Personal- und Ausstattungsengpässen betroffen."

### Christliche Werte wirken positiv in die Gesellschaft hinein



An der Amano-Schule leben und lernen Kinder mit ganz unterschiedlicher Herkunft zusammen.  
Foto: H. Schüle

Dieser Herausforderung stellt sich die "Amano-Schule" in Sambia. Kirchen- und Missionsgeschichte zeigen, dass eine auf christlichen Werten beruhende qualifizierte Ausbildung die beste Basis ist, um positiv in eine Gesellschaft hineinzuwirken.

Im Herzen des Kupfergürtels, nahe der Minenstadt Chingola, war es der Liebenzeller Mission möglich, ein ehemaliges Farm-gelände günstig zu erwerben. In Zusammenarbeit mit einer englischen Partnermission wurde der Aufbau der Amano-Schule in Angriff genommen.

### Die Amano-Schule: ein echtes Hoffnungszeichen

Seit dem Start der Internatsschule im Januar 2004 hat sich vieles getan: Etwa 100 Kinder werden derzeit in den Klassenstufen 1-12 nach dem britischen System unterrichtet, das weltweit anerkannt ist. Die Amano-Schule will durch eine qualifizierte und werteorientierte



An der Amano-Schule bekommen die Schüler eine auf christlichen Werten beruhende qualifizierte Ausbildung.  
Foto: H. Schüle

Schulbildung ein Hoffnungszeichen im Kampf gegen Aids und Armut setzen. Das Besondere an der Schule ist die Zusammensetzung der Schüler: Kinder aus der Mittelschicht, Missionarskinder, (Aids-)Waisen und benachteiligte Kinder leben und lernen gemeinsam. Die finanziell besser gestellten Eltern finanzieren durch ihre Schulgebühren auch einen Teil der Kosten für die Bildung und Versorgung der benachteiligten Kinder. Ihnen wird außerdem durch Patenschaften geholfen.

### Positive Entwicklung dank vielseitigem Engagement

Die positive Entwicklung der Amanoschule war nur durch die große Spendenbereitschaft vieler Menschen und den Einsatz vieler freiwilliger Helfer vor Ort möglich. Ein Meilenstein war die Ausstattung der Amano-Schule 2010 mit einer Solarstromanlage.

### Solarstrom versorgt Schule mit Elektrizität



Nur durch den Einsatz ehrenamtlicher Helfer wurde die Solarstromanlage möglich.  
Im Bild: Friedbert Hampel, Harald Leitel, Samuel Wurster (v.l.n.r.).  
Foto: H. Leitel

Durch die Initiative eines Missionsfreundes wurde die Amano-Schule in das "Solar2World Programm" der Firma Solarworld AG aufgenommen. Dank der Unterstützung weiterer Firmen (u.a. Firma Schletter GmbH, Firma Gienger KG, Umweltzentrum für Haustechnik GmbH, Gesellschaft für technische Zusammenarbeit - gtz) sorgt künftig eine 22-kw-Fotovoltaik-Anlage für eine umweltfreundliche und sichere Stromversorgung an der Schule.

Per Container ging die wertvolle Fracht Ende 2009 auf dem See- und Landweg nach Sambia. Dort wurde die Anlage im Mai 2010 von ehrenamtlichen Solarfachleuten aus Deutschland installiert. Sie versorgt künftig die Klassen- und Internatsräume der Amano-Schule mit Elektrizität. Nach derzeitigem Informationsstand handelt es sich um die größte Sonnenstromanlage in Sambia.

### So können Sie helfen

Die Internatsschule soll in Zukunft Platz für bis zu 350 Kinder bieten. Dafür muss die Schule kontinuierlich ausgebaut werden. Sie können durch Ihre Unterstützung oder Übernahme einer Patenschaft dazu beitragen, dass dieses Ziel erreicht werden kann.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

#### Weitere Informationen bei:

**Bert Rubacek**

**Tel.: 07052 17-128**

**E-Mail: bert.rubacek@liebenzell.org oder im Internet unter www.liebenzell.org**

#### Bankverbindung:

**Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH**

**Sparkasse Pforzheim-Carl**

**BLZ: 666 500 85**

**Kto: 33 00 234**

**Vermerk: "SPC 1456 Amano"**

# Christsein in Studium und Beruf

## Der Deutsche Christliche Techniker-Bund stellt sich vor

Der Deutsche Christliche Techniker-Bund (DCTB) ist ein Verein von Studierenden, Berufstätigen und Senioren, die vorwiegend im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich studieren oder arbeiten. Seit der Gründung 1904 geht es dem DCTB darum, den christlichen Glauben und seine ethischen Werte in der Welt der Hochschulen und Firmen öffentlich zu machen. Die Grundlage dafür bildet die persönliche Lebensbeziehung der etwa 3000 Mitglieder und Freunde zu Jesus Christus.

Ihr Glaube hat praktische Auswirkungen in Familie, Beruf und Gesellschaft. Gemeinsames Ziel ist die Orientierung des persönlichen Lebens an der Bibel als dem Wort Gottes.

Die Verknüpfung von fachspezifischen Themen mit den Grundfragen des Lebens ist deshalb zentrales Element der DCTB-Arbeit. Der DCTB arbeitet gemäß dem Bibelwort: "Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus" (1. Korinther 3,11).

### Im Hochschul-Dschungel klarkommen

Hauptamtliche Studentenreferenten des DCTB bieten Informationstische und Hörsaalvorträge an Hochschulen in ganz Deutschland an. Vor allem Studierende technisch-naturwissenschaftlicher Fachrichtungen sollen auf diese Weise mit Jesus Christus und seiner Botschaft bekannt gemacht werden. Daneben betreuen die DCTB-Mitarbeiter Hochschulbibelkreise und veranstalten Freizeiten und Seminare speziell für Studierende.

Das Highlight einmal im Semester ist das StubiTeam (Studentenbibelkreis-Team), bei dem sich Studierende der unterschiedlichen Hochschul-Bibelkreise zu einem Wochenende treffen. Hier wird zusammen geplaudert, geplant und gegessen.

Das allseits begehrte "Survival-Tool" für Studierende ist der jährlich erscheinende "Kleine Studienhelfer". Damit haben Studierende alles in einer Hand: Kalender, Formelsammlung, Periodensystem, Stundenpläne und Informationen rund ums Studium sowie biblische Impulse für Lebenssituationen aller Art. Eine sehr praktische Hilfe - nicht nur für Erstsemester und nicht nur für Christen gedacht!



Highlight im Semester: das "StubiTeam".

Fotos: DCTB



Auf vielen Industrie- und Technikkessen stellt der DCTB aus.

### Exkursionen zu Technik-Attraktionen

Für Berufstätige sowie Ruheständler bietet der DCTB Seminare an, die sich mit berufsspezifischen Themen auseinandersetzen. Exkursionen zu interessanten technischen Zielen, wie in der Vergangenheit zum Gotthard-Basistunnel oder einem IBM Computermuseum, runden die Palette ab. Darüber hinaus unterstützt der DCTB die

**Auf der Webseite [www.dctb.de](http://www.dctb.de) hält der DCTB eine breite Palette von Vorträgen und Bibelarbeiten bereit – auch als mp3-Download: Digitales Wissen zum Thema Bibel, christlicher Glaube und Wissenschaft. Wir laden Sie ein, in unserem digitalen Medienshop vorbeizuschauen.**

**Kontakt:**  
**Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V.**  
**Postfach 11 22**  
**70807 Korntal-Münchingen**  
**Tel.: 0711 8380828**  
**Fax: 0711 8380829**  
**E-Mail: [info@dctb.de](mailto:info@dctb.de)**  
**Internet: [www.dctb.de](http://www.dctb.de)**



Gründung von Betriebs-Gebetskreisen. Der DCTB ist regelmäßiger "Aussteller" auf Industriemessen wie beispielsweise auf der INTERGEO, der electronica in München oder der InnoTrans in Berlin. Dort bietet er

von Winfried Borlinghaus

den Messebesuchern Literatur, Gespräche und Kontakte im Zusammenhang mit dem christlichen Glauben an.

### Wort und Sport

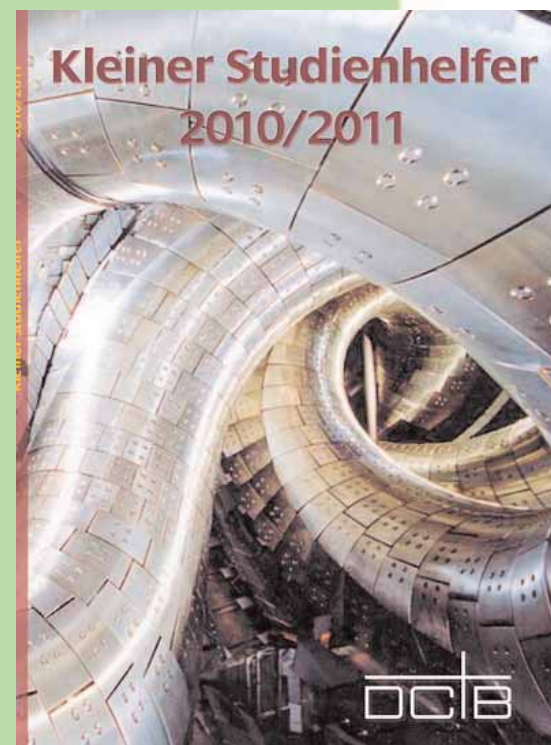
Unter diesem Motto stehen die besonderen Freizeitangebote, die der DCTB als Partner von Liebenzeller Mission Freizeiten & Reisen GmbH anbietet. Von den Bergen bis zum Meer können unsere Freizeit-Teilnehmer beim Wandern, Skifahren, Segeln, Kanufahren und anderen interessanten Angeboten entspannen und auftanken. Für alle Altersgruppen und zu fast jeder Jahreszeit gibt es eine Auswahl. Die eindrucksvollen Urlaubserlebnisse erhalten durch die Beschäftigung mit Gottes Wort - persönlich und in der Gruppe - ihren besonderen Tiefgang.

### Tagungen und Seminare

Auf regionalen und bundesweiten Tagungen lädt der DCTB regelmäßig ein, Denken, Glauben und christliches Leben als eine Einheit zu begreifen und im Alltag umzusetzen. Sowohl Alleinstehende als auch Familien, Studenten und Senioren nehmen daran teil. Die Kinder haben dabei jeweils ihr eigenes Programm.



Christsein im Alltag zu leben ist das Ziel des DCTB.



Der Studienhelfer des DCTB hilft im Studentenalltag klarzukommen.

JESAJA

<b>KREUZWORT RÄTSEL</b> Aber jetzt, so spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Jesaja 43,1				Ausdruck für die jetzige Haushaltung	„Friseur“ für Schafe	breiter Weg	Raubtier	anstelle von
				Bezeichnung des HERRN in Jesaja	Musikinstrument		Werkzeug für Waldarbeiter	Schlangenart
				*	*	*	Farbe des Kamesin	
Tierkadaver	Überlebende eines Volkes							befand sich nicht im Mund Jesu
		Lot, Maßstab	Schluss			Chef, Befehlshaber	*	*
		Karawantiere	*	gewalttätiger Dieb				
					*	Stadt in Syrien	Warenhändler	Traubengewächs
Wüstenhund	Endprodukt einer Mühle				*		*	*
*	*		Musikinstrument	Kopfbedeckungen im Orient				
Konservierungsmittel			Geburtsauslöser	Überbleibsel		*	*	
brennender Holzstoß	„Werkbank“ einer Schmiede	*		Kochgelegenheit		Lücke, Riss	*	
wiederholte Traubenente						männlicher Haarwuchs		
				Begriff aus der Kellerei		Schwermetall für den Schmelzvorgang	*	
Sorgen, Leid		*		Pferdefuß	*	alttest. Männername		Berg hinter der Ebene von Moab
sichtbarer Bereich eines Gewässers	dicker Zweig	*	eisenhaltiger Rohstoff		*		*	
„Zornute“ für Israel	*	Verzierung auf einer Dachspitze						

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----



## Urlaubs- witze



Eine Reisegruppe besucht das Heimatmuseum. Der Reiseführer: "Hier betreten Sie die Wohnstube einer armen Bauernfamilie." Ruft einer aus der Gruppe: "Von wegen arm. Schauen Sie sich doch nur die vielen Antiquitäten an!"



"Der Strand ist ja hier jedes Jahr noch überlaufener!" - "Ja, schrecklich. Diesmal mussten wir uns schon mit einer Reihensandburg zufriedengeben!"

Im Zug von Frankfurt nach Berlin sitzt ein Reisender total eingeklemmt im Gepäcknetz. Der Schaffner kommt vorbei und fragt ihn fassungslos: "Meine Güte, was machen Sie denn da oben?" - "Na, was wohl!?", seufzt der Mann. "Ich sag Ihnen eines: Das war das erste und das letzte Mal, dass ich mir eine Netzkarte gekauft habe!"

"Was meinst du, wie viele Kilometer es noch zum Aussichtsturm sind?" - "Dreieinhalb." - "Das hast du vor einer Stunde aber doch schon gesagt!" - "Ja, glaubst du, ich ändere so schnell meine Meinung?!"



Ruft ein Gast den Kellner im Lokal: "Herr Ober, ich habe jetzt schon zehnmals ein Schnitzel bestellt!" - "Tja, bei so großen Mengen dauert es eben ein bisschen länger, mein Herr!"

Der Schaffner geht durch den Zug und ruft in jedes Abteil hinein: "Sehr verehrte Fahrgäste, in einer halben Stunde beginne ich mit der Fahrkartenkontrolle. Fangen Sie langsam schon einmal an zu suchen!"

## Denksport

1. Unterwegs bin ich in der Regel in Begleitung von vier anderen. Meine Zeit verbringe ich meistens abseits im Dunkeln. Wenn meinen Begleitern etwas zustößt, dann trete ich in Erscheinung. Wer bin ich?

Bild: Svilen001/stock.xcimg



2. Rechne ohne Taschenrechner: Nimm 1000. Plus 40. Nochmal plus 1000. Plus 30. Nochmal 1000. Plus 20. Plus 1000. Und plus 10. Was ist die Summe?

3. Sie fahren mit dem Auto und halten eine konstante Geschwindigkeit. Auf Ihrer linken Seite befindet sich ein Abhang. Auf Ihrer rechten Seite befindet sich ein Feuerwehrauto und fährt die gleiche Geschwindigkeit wie Sie. Vor Ihnen reitet ein Schwein, das eindeutig größer ist als Ihr Auto. Sie verfolgt ein Hubschrauber auf Bodenhöhe. Das Schwein und der Hubschrauber haben exakt Ihre Geschwindigkeit. Was unternehmen Sie, um dieser Situation gefahrlos zu entkommen?

4. Anna und Lisa sind zwei Turnerinnen. Anna ist kurz gewachsen. Ihre Freundin Lisa ist dagegen sehr groß und überragt Anna um mehr als eine Hand breit. In der Küche wollen die beiden an ein sehr hohes Regal gelangen. Dazu stellt sich eine der beiden Turnerinnen auf die Schultern der anderen. Wer muss auf wessen Schulter steigen, damit die beiden möglichst hoch in das Regal fassen können?

5. Alina kann es kaum erwarten, es endlich in ihrer Hand zu halten. In dem Moment, indem sie es bekommt, will sie es aber sofort wieder loswerden. Was macht Alina gerade?

## Scherzfragen

1. Welcher Mann übersteht den Sommer nicht?

2. Welches Gemüse ist immer lustig?

3. Zwei Väter und drei Söhne wollen gemeinsam ein Boot kaufen, das 120 Dollar kostet. Sie rechnen aus, dass jeder von ihnen 40 Dollar bezahlen muss. Wie kann das sein?

4. Ich gehe alle Tage aus und bleibe dennoch stets beim Haus. Wer bin ich?

## Bibelquiz

15 Fragen zur Bibel. Sind Sie bereit?

1. Wer bezeichnet sich als "Licht der Welt"?
2. Worauf wurden die Zehn Gebote geschrieben? Auf Steintafeln oder auf Papyrus?
3. Welchen Beruf übte Petrus vor seiner Berufung zum Jünger aus?
4. Wen sprachen die Jünger oft mit "Rabbi" an?
5. Wie heißt der Sohn Jakobs, den seine Brüder nach Ägypten verkauften?
6. Wie heißt der König, der für den Kindermord in Bethlehem verantwortlich war?
7. In welchem Buch der Bibel wird von der Bekehrung des Paulus berichtet?
8. Wie viele Tage war Esau älter als sein Bruder Jakob?
9. Die zwölf Söhne Jakobs stehen für die ...?
10. Auf welchem Berg empfing Moses die 10 Gebote?
11. Was war Hiob von Beruf?
12. Wie heißt Davids Vater?
13. Wo predigte Paulus in Athen?
14. Welcher Prophet sagte Jesu Geburtsort voraus?
15. Was bedeutet der Name "Immanuel"?

### Auswertung Bibelquiz:

Zählen Sie die Anzahl Ihrer richtigen Antworten zusammen und schauen Sie, wie gut Ihr Bibelwissen ist:

- 0 Noch nie was von der Bibel gehört?
- 1-3 Tipp: Lesen Sie doch mal regelmäßig in der Bibel!
- 4-6 Nicht schlecht. Die Bibel-Basics sind auf jeden Fall da!
- 7-9 Sie haben wirklich schon viel von der Bibel gehört!
- 8-11 Beindruckend! Sie sind ein Bibelchecker!
- 12-14 Wow! Absoluter Bibelperte!
- 15 Sie sind Theologieprofessor, oder?

### Lösungen Denksport

- 1.) Der Schneemann
- 2.) Die Kichererse
- 3.) Die drei Männer sind hier und nennen als Lösung 5000.
- 3.) Damit Sie bis das Karussell anhält und steigen Sie einfach ab.
- 4.) Damit die obere Person mit ihren Händen die maximale Höhe erreicht, muss die kleinere Person (Anna) unten stehen. Denn die größere Person (Lisa) hat auch die längeren Arme. Unten würden ihre langen Arme nichts nützen.
- 5.) Alina nimmt gerade an einem Staffellauf teil.

### Lösungen Bibelquiz

- 1.) Der Schneemann
- 2.) Die Kichererse
- 3.) Die drei Männer sind hier und nennen als Lösung 5000.
- 4.) Die Kichererse
- 5.) Alina nimmt gerade an einem Staffellauf teil.

### Lösungen Scherzfragen

- 1.) Jesus
- 2.) Josef
- 3.) Herodes
- 4.) Apostelgeschichte
- 5.) Keinen einzigen
- 6.) Zwölf Stämme Israels
- 7.) Sinai
- 8.) Viehzüchter
- 9.) Isai
- 10.) Auf dem Areopag
- 11.) Micha
- 12.) Gott mit uns

## Weil ER's kann

von Corina Merkle

Beim Missionseinsatz in Hessen Gott hautnah erlebt



Sie ist schon tot, sie hat viel gegeben und sie hatte eine Vision. Oma Sinn.

Sie gab ihr Geld, um mitten im Odenwald, im kleinen Ort Olfen ein Haus zu bauen, in dem Missionare ausgebildet werden sollten. Viele Jahre und Jahrzehnte passierte hinsichtlich dieses ursprünglichen Gedankens nicht viel. Aber in diesem Jahr fand nun schon zum zweiten Mal auf dem Gelände, das Oma Sinn gekauft hatte, der Vorbereitungskongress von "Reach Hessen" statt.

### Mit Gott bei "Reach" unterwegs

Reach Hessen ist eines von vier missionarischen Jugendcamps, die jeden Sommer in Deutschland und Österreich stattfinden. Dieser Missionseinsatz hat das Ziel, Jugendliche durch eine einwöchige Kongresswoche vorzubereiten. Anschließend werden sie in kleinen Teams in Gemeinden in Hessen ausgesendet, um dort andere Jugendliche mit der Botschaft von Jesus Christus zu erreichen - im Sinne von Oma Sinn also: Missionare auszubilden. Gottes Pläne sind gut und sein Wirken zeigt, dass ER immer an sein Ziel kommt, egal wie oder wann!

### Geniale Woche trotz Zweifel

Genau das durften auch die 250 Teilnehmer, Teamleiter und weitere Mitarbeiter aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Taiwan und Ägypten diesen Sommer erleben. Auf der Kongresswoche, die gefüllt war mit Seminaren, Predigten, Workshops wie Pantomime, Tanz, Modulpredigt, Moderation usw. begegneten viele Gott ganz neu, hörten sein Reden und ließen sich anstecken von Gottes großer Liebe für die Menschen.

Trotz dieser genialen ersten Woche kamen bei vielen (vor allem bei denen, die zum ersten Mal dabei waren) Gedanken von Angst und Zweifel auf: "Kann Gott mich überhaupt gebrauchen?" oder "Ich kann und werde das alles nicht schaffen".

Wie gut war es da, mit den Verheißungen Gottes in den Einsatz zu gehen, dass ER uns nicht verlässt, dass ER die nötige Kraft geben wird und dass ER ein großer Gott ist, dem nichts unmöglich ist - weil ER's kann!

Auf diese Zusagen bauend machten sich nach Ende des Kongresses 19 einzelne Teams voller Vorfreude auf den Weg in ihre Einsatzgemeinden, um dort Jugendabende, Schulstunden und verschiedene Einladeaktionen durchzuführen. Und Gott hielt, was er versprochen hat!



### Wird jemand zum Jugendabend kommen?

"Das hat mich echt geflasht", sagte Miriam aus unserem Team bei der Tagesabschlussrunde. Dabei fing der Tag ganz unspektakulär an. Zuerst stand ein Gebetsfrühstück mit der Gemeinde auf dem Programm. Dabei wurde für unser Team, für die Laubacher Jugendlichen und für die Nacharbeit und die Stadt gebetet. Nach der Teamzeit und dem Mittagessen war eine persönliche Zeit mit Gott eingeplant. Diese Zeit war auch wirklich wichtig, denn die Einladeaktion danach war mehr Frust als Lust. Wir klapperten die üblichen Punkte ab, aber irgendwie trafen wir heute kaum Jugendliche. So saßen wir am Bistroabend zuerst da - ohne Jugendliche ...

Aber wir wären nicht hier in Laubach unterwegs, wenn es Gott nicht so gewollt hätte. Zuerst kam ein Mädchen, das bis dahin noch bei keiner Gemeindefreizeit gewesen war. Fast gleichzeitig kam ein Barkeeper, der während unserer nächtlichen Einladeaktion eingeladen wurde. Dabei blieb es allerdings nicht, denn es kamen immer mehr und mehr. "Ich weiß gar nicht, wo in Laubach die ganzen Jugendlichen herkommen", meinte Nadine im Teamabschluss.

Am Ende waren es etwa 20 bis 25 Jugendliche, und wir hatten geniale Gespräche und viel Spaß bei Spielen und beim Kennenlernen. Einige Leute konnten wir auch für den Sonntagsgottesdienst einladen. "Ich habe gemerkt, dass Gott dann am größten ist, wenn wir am Ende sind", sagte Judy.

In Abhängigkeit und im Vertrauen auf Gott erleben wir seine Größe und sein Handeln. Was bist du bereit, Gott zur Verfügung zu stellen? Deine Hobbies, deine Freizeit oder dein Geld wie Oma Sinn? Deine Zeit im nächsten Sommer bei Reach 2011? Dein ganzes Leben?

Du willst mehr Infos? Dann schau im Netz unter [www.teensinmission.de](http://www.teensinmission.de)

# De verlorene Sohn - oh, da i\_t wa\_ ve\_lo\_en gegangen!

von Gerd Eberhard

**Nimm di\_einen\_tift und  
e\_gänze die Buch\_taben, die  
fehlen**

"Ein Mann hatte zwei\_öhne", e\_zählte Jesus. "Eine\_Tage\_agte de\_jünge\_e zu ihm: ‚Vate\_, ich will jetzt\_chon meinen Anteil am E\_be au\_bezahlt haben.‘ Da teilte de\_Vate\_ein Ve\_mögen unte\_ ihnen auf. Nu\_wenige Tage\_päte\_packte de\_jünge\_e\_ohn alle\_zu ammen, ve\_ließ\_einen Vate\_und\_ei\_te in\_Au\_land. Do\_t lei\_tete e\_ich, wa\_imme\_e\_wollte. E\_ve\_chleude\_te\_ein Geld, bi\_e\_chließlich nicht\_meh\_be\_aß. In die\_e\_Zeit b\_ach eine\_g\_öÙe Hunge\_not au\_. E\_ging ihm\_eh\_chlecht. In\_einer Ve\_zweiflung bettelte e\_o\_lange bei einem Baue\_n, bi\_de\_ihn zum\_chweinehüten auf die Felde\_chickte. Oft quälte ihn de\_Hunge\_so, da\_e\_soga\_übe\_da\_chweinefut\_tef\_oh gewesen wä\_e. Abe\_nicht einmal davon e\_hielt e\_etwa\_. Da kam e\_zu\_Be\_innung: ‚Bei meinem Vate\_hat jede\_A\_beite\_meh\_al\_genug zu e\_en, und ich ste\_be\_hie\_vo\_Hunge\_. Ich will zu meinem Vate\_gehen und ihm\_agen: Vate\_, ich bin\_chuldig gewo\_den an Gott und an di\_.\_ieh mich nicht\_länge\_al\_deinen\_ohn an, ich bin e\_nicht\_meh\_we\_t. Abe\_kann ich nicht al\_A\_beite\_bei di\_bleiben?‘

E\_machte\_ich auf den Weg und ging zu\_ück zu seinem Vate\_. De\_e\_kannte ihn\_chon von weitem. Volle\_Mitleid lief e\_ ihm entgegen, fiel ihm um den Hal\_und kü\_te ihn. Doch de\_ohn\_agte: ‚Vate\_, ich bin\_chuldig gewo\_den an Gott und an di\_.\_ieh mich nicht\_länge\_al\_deinen\_ohn an, ich bin e\_nicht\_meh\_we\_t.‘  
\_ein Vate\_abe\_befahl den Knechten: ‚Beeilt euch! Holt da\_chön\_te\_Gewand im Hau\_, und gebt e\_meinem\_ohn. B\_ingt auch einen\_ing und\_andalen fü\_ihn!\_chlachtet da\_Ma\_tkalb! Wi\_wollen e\_en und feie\_n! Mein\_ohn wa\_tot, jetzt lebt e\_wiede\_. E\_wa\_ve\_lo\_en, jetzt i\_t\_e\_wiede\_gefunden.‘ Und\_ie\_begannen ein\_f\_öhliche\_Fe\_t. Inzwi\_chen kam de\_

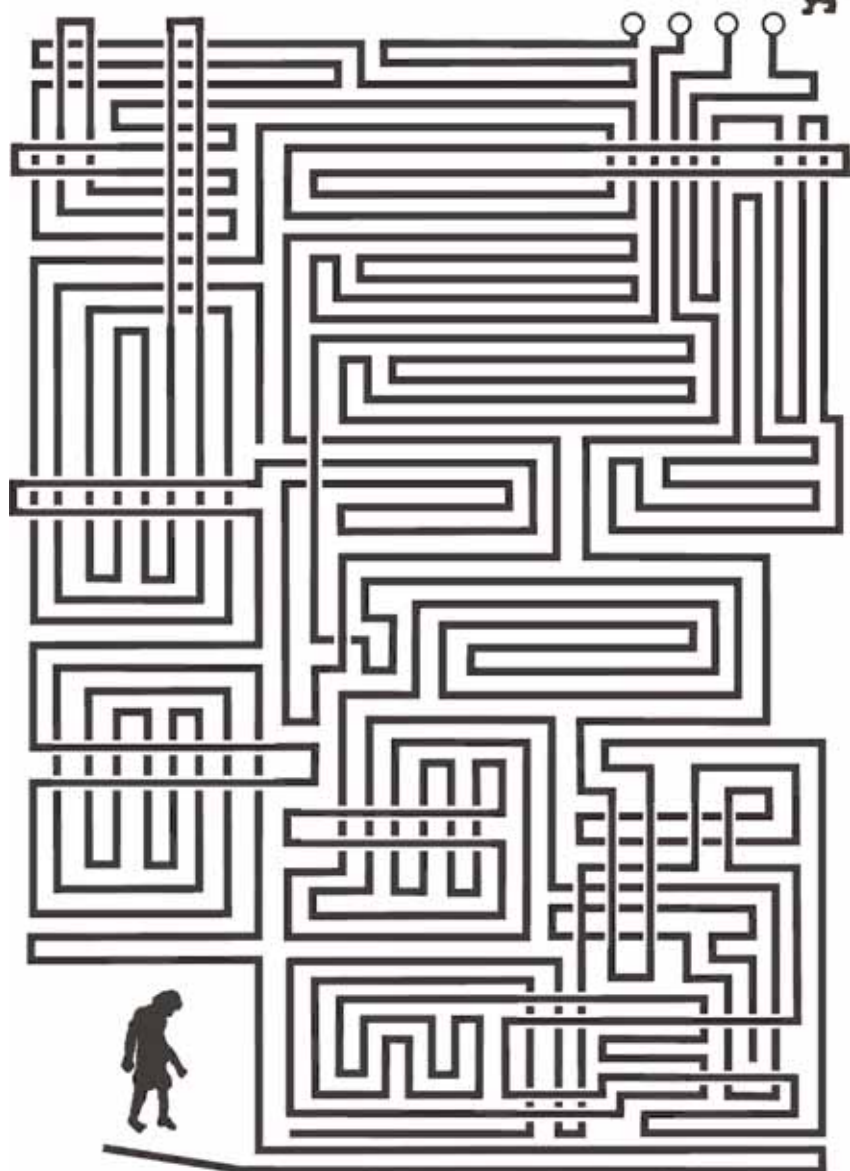
älte\_e\_ohn nach Hau\_e. E\_hatte auf dem Feld gea\_beitet und hö\_te\_chon von weitem die Tanzmu\_ik. E\_taunt\_f\_agte e\_einen Knecht: ‚Wa\_wi\_d denn hie\_gefeie\_t?‘ ‚Dein B\_ude\_i\_t\_wiede\_da‘, antwo\_tete e\_ihn. ‚Dein Vate\_hat\_ich da\_über so gef\_eut, da\_e\_da\_Ma\_tkalb\_chlachten ließ. Jetzt feie\_n\_ie ein\_g\_öÙe\_Fe\_t.‘

De\_älte\_e\_B\_uder wu\_de\_wütend und wollte nicht in\_Hau\_gehen. Da kam\_ein Vate\_zu ihm he\_au\_und bat:

‚Komm und f\_eu dich mit un\_!‘ Doch e\_entgegnete ihm bitte\_: ‚All die\_e\_Jah\_e habe ich mich fü\_dich ge\_chunden. Alle\_

habe ich getan, wa\_du von mi\_ve\_langt ha\_t. Abe\_nie ha\_t du mi\_auch nu\_eine junge Ziege gegeben, damit ich mit meinen F\_eunden einmal\_ichtig hätte feie\_n\_können. Und jetzt, wo dein\_ohn zu\_ück-kommt, de\_dein Geld mit Hu\_en du\_chgeb\_acht hat, jetzt lä\_t du\_oga\_da\_Ma\_tkalb\_chlachten!‘\_ein Vate\_edete ihm zu: ‚Mein\_ohn, du bi\_timme\_bei mi\_gewe\_en. Wa\_ich habe, gehö\_t auch di\_. Da\_um komm, wi\_haben allen G\_und zu feie\_n. Denn dein B\_ude\_wa\_tot, jetzt hat e\_ein neue\_Leben begonnen. E\_wa\_verlo\_en, jetzt i\_t\_e\_wiede\_gefunden!‘"

Wie findet der verlorene Sohn wieder  
zu seinem Vater zurück?



# Mein Haus, mein Auto, mein Boot

von Christoph Kiess

## Christen und die Leistungsgesellschaft

Kennen Sie noch den Slogan aus der Überschrift oben? Eine große deutsche Bank rief ihn einmal in einem Werbespot aus, der auf sämtlichen TV-Sendern zu sehen war. "Mein Haus, mein Auto, mein Boot" - wir sind wer durch das, was wir besitzen und das, was wir schon alles erreicht haben. Das zumindest propagiert dieser Werbespot.

Und wir sind erst recht wer, wenn wir unser Gegenüber noch toppen können. Im TV-Spot präsentiert der Freund des vermeintlichen Angebers sein Haus, sein Auto und sein Boot. Natürlich alles noch eine Spur größer, schneller, besser. Und er setzt noch eins drauf: "Meine Dusche, meine Badewanne, mein Schaukelpferd" - er legt Bilder von einem mit Säulen verzierten Springbrunnen, einem luxuriösen Swimmingpool und einem edlen Wallach vor.

## Unsere Leistungsgesellschaft: ein Problem?

Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, das kann niemand leugnen. Und ich stelle hier einmal die These auf, dass das auch gut so ist. Nur dadurch kommt eine Gesellschaft vorwärts. Jeder Mensch sollte sich anstrengen, das, was er macht, gut zu machen. Und wenn er das in einer Arbeitsstelle macht, bei der er fürstlich entlohnt wird, dann sei ihm das gegönnt. Nur: Ist es gerechtfertigt, bei Leistung bloß in Kategorien von Häusern, Autos und Booten zu sprechen?

## Wenn sich Maßstäbe verschieben

Ich denke an die Frau, die in der Arbeit kürzer tritt, um ihre kranke Mutter zu pflegen. Den Mann, der ein offenes Ohr für die vielen Lebensfragen seines Nachbarn hat. Die Jugendlichen, die ihren Samstag nachmittag opfern, um Menschen im Altenheim zu besuchen. Sie können davon kein Haus, kein Auto und auch kein Boot kaufen. Leisten sie deswegen weniger?



Foto: carlosve/stock.xchng

Das Problem unserer Leistungsgesellschaft ist nicht der Leistungsgedanke, sondern die Leistungsbewertung. Hier scheint es mir, als ob sich die Maßstäbe manchmal verschoben haben - und zwar nicht zum Guten!

## Ist Gott Leistung egal?

Und wie sieht Gott das eigentlich? Ist ihm das alles egal? Gott will, dass wir uns einsetzen. Er will, dass wir die Gaben und Talente, mit denen er uns ausgestattet hat, auch nutzen - zu seiner Ehre.

## Ein genialer Gedanke

Trotzdem hat Gott noch einen viel genialeren Gedanken parat als all das, was Menschen jemals über Leistung geschrieben, gedacht oder gesagt haben. Denn er sieht uns aus einem ganz anderen Blickwinkel, losgelöst von sämtlichen Leistungsgedanken. Gott liebt jeden Menschen - vorbehaltlos, leistungsunabhängig, immerfort. Das wird an vielen Stellen der Bibel deutlich. Gott schuf den Menschen als sein Ebenbild, jede und jeder Einzelne ein absolutes Wunderwerk, wie es zum Beispiel in den Psalmen zum Ausdruck kommt.

Und er hat einen Weg für alle Menschen, auch für die, die wir gemeinhin als die Leistungsschwachen bezeichnen. Oft wählt Gott genau sie für seine Spezialaufgaben. Unter den Propheten im Alten Testament waren Stotterer und Außenseiter. Das sagt viel aus über die göttliche Bedeutung von Leistung.

## Ein Geschenk, das von tiefer Liebe zeugt

Gott möchte, dass wir anderen Menschen und uns selbst mit Liebe und Achtung begegnen. Die Tiefe seiner Liebe zu uns Menschen hat Gott in Jesus Christus gezeigt: "So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben" (Johannes 3,16). Gott hält für uns ein großes Geschenk bereit. Ja, ein wirkliches Geschenk. Es kostet uns nichts. Wir müssen keine Leistung dafür erbringen, sondern können es einfach nur annehmen.

Ein Gedanke, der die Welt verändert. Ein Gedanke, der unserer Welt besser tut als jedes Haus, Auto oder Boot!



Foto: Andress/Shutterstock.com

# Beten ist aktive Mitarbeit

**"Fürbitte ist ein Weg aus der Untätigkeit zur Tat." Hudson Taylor**

Mission ist Gottes Herzensanliegen - und Sie können sich aktiv beteiligen. Ob im Gebet, durch die Unterstützung der Arbeit, durch praktische Mitarbeit bei einem Kurzzeiteinsatz, als Lernhelfer für Missionarskinder oder beim missionarischen Teameinsatz. Gerne informieren wir Sie über die vielen Möglichkeiten. Weitere Infos unter [www.liebenzell.org](http://www.liebenzell.org)

Hier einige Gebetsanliegen aus Einsatzgebieten der Liebenzeller Mission. In 25 Ländern der Erde sind rund 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv. Wenn Sie auch nach Ihrem Urlaub weiter mitbeten möchten, erhalten Sie gerne weitere Infos. Mehr dazu unten.

## Malawi: Mayi Juma macht weiter

Im Chisomo-Zentrum bekommen bewährte Mitarbeiter aus malawischen Dorfgemeinden eine theologische Ausbildung und Kenntnisse im Schreinerhandwerk. Während des einjährigen Kurses kümmerte sich bisher Margit Schwemmler um die Ehefrauen der Kursteilnehmer. Die Frauen werden in biblischen Fächern unterrichtet und lernen bei Bedarf lesen und schreiben. Noch immer sind rund 37 Prozent der Malawier Analphabeten. Margit Schwemmler nennt aktuelle Gebetsanliegen:



Mayi Juma, die neue Lehrerin.

"Frau Juma hat im Herbst 2010 den Unterricht für die Ehefrauen übernommen, weil ich im Heimaturlaub in Deutschland bin. Sie ist verwitwet und hat eine erwachsene Tochter. Beten Sie bitte, dass sich Frau Juma weiterhin gut einlebt und in ihre Aufgaben hineinfindet.

Die Ehepaare, die die Ausbildung am Chisomo-Zentrum absolvieren, sind danach wichtige Multiplikatoren in ihren Dörfern. Durch die solide theologische Basis, die wir in der Ausbildung vermitteln, bringen sie wichtige Impulse in die Gemeinden. Dort fehlt es oft an Menschen, die die Bibel im Zusammenhang kennen. Wir sind dankbar, dass wir unserer Partnerkirche in Malawi an dieser Stelle helfen und Menschen prägen können."

## Sambia: Gott baut, gibt acht und lässt wachsen

Samuel und Anke Meier waren gespannt: Wie war es wohl während ihres Deutschlandaufenthaltes im abgelegenen Nabwalya-Tal weitergegangen? Dort waren sie zusammen mit einem sambischen Pastorenehepaar als Pioniermissionare beim Bisa-Stamm tätig gewesen.

"Wir erwarteten gespannt den ersten Gottesdienst und die Sonntagsschule. Wir waren mehr als beeindruckt, wie sich die Kinder entwickelt hatten. Welche Antworten sie parat hatten, wie viel Bibelwissen dazugekommen war und wie sich ihr Verhalten positiv verändert hatte. Der Gottesdienst anschließend berührte uns sehr. Menschen waren im Glauben gewachsen, andere waren neu zum Glauben gekommen. Wir staunten, wie Gott weiter gewirkt hatte und uns wurde neu deutlich, dass es letztendlich Gott ist, der seine Gemeinde baut, auf sie acht gibt und sie wachsen lässt!

Unsere Kollegen, Pastor Kasanda und seine Frau, hatten die Arbeit während unserer Abwesenheit treu weitergeführt, obwohl es eine schwierige Zeit für sie war. Sie waren froh, dass wir wieder kamen und sie unterstützen. Inzwischen klappt die sprachliche Verständigung wieder besser.

Die Arbeit mit Frauen ist nach wie vor schwierig, weil sie sehr beschäftigt sind mit ihren alltäglichen Arbeiten. Außerdem ist ein großes Problem, dass sie nur teilnehmen können, wenn ihre Männer es zulassen. Beten Sie bitte für die Gemeinde in Nabwalya und dass Gott uns hilft bei allen Herausforderungen in unserem zweiten Einsatz."



85 Prozent der Japaner sind gleichzeitig Buddhisten und Shintoisten. Foto: A. Gross

## Kritiker lesen in der Bibel

Eine Million der 127 Millionen Japaner sind von Depressionen betroffen. Im letzten Jahrzehnt hat sich die Zahl verdoppelt. 30000 Japaner nehmen sich jedes Jahr das Leben. Beten Sie für eine Erweckung in dieser Nation und dass die wenigen Christen und Missionare als Lichter in der Finsternis scheinen können.

Jeden Mittwochmorgen besuchen Männer, die dem christlichen Glauben gegenüber kritisch eingestellt sind, die Bibellesegruppe der Gemeinde in Ome. Tobias und Sabine Schuckert hoffen, dass der Heilige Geist die Herzen dieser Männer verändert.

## Neu erschienen: "Gebet weltweit"

Dieses Gebetsheft ist eine Hilfe für das tägliche Gebet und enthält viele Anregungen, auch für Gebetskreise. Mit viel Platz zum Ergänzen eigener Anliegen. Mit Bildern der Missionare, Landkarten und Informationen aus den Einsatzländern.

## Aktuelle Gebetsanliegen

senden wir Ihnen gerne jede Woche per E-Mail oder Fax, auf Wunsch auch in Englisch.

## "Mission konkret"

ist ideal für die kurze und knappe Information in der Gemeinde oder im Jugendkreis. Jeden Monat erhalten Sie per E-Mail fünf "mundgerecht" formulierte Nachrichten bzw. Gebetsanliegen aus der weltweiten Mission. Die Power-Point-Präsentation ist mit Bildern und Landkarten gestaltet und direkt einsatzbereit.

## Alle Angebote sind kostenlos. Bestellung:

Gebetsanliegen und "Mission konkret": telefonisch unter 07052 17-125 oder E-Mail an [ulrike.gretzinger@liebenzell.org](mailto:ulrike.gretzinger@liebenzell.org)

"Gebet weltweit" erhalten Sie bei Ihrem Freizeitleiter. Oder Sie fordern es an: telefonisch unter 07052 17-296 oder per E-Mail an [material@liebenzell.org](mailto:material@liebenzell.org).



## Mehr als Büffeln

### Ein Studium am Theologischen Seminar prägt für das Leben

Was das Studium am Theologischen Seminar der Liebenzeller Mission auszeichnet und wie man an den Schnuppertagen teilnehmen kann, erklärt Seminardirektor Dr. Volker Gäckle im Gespräch mit Christoph Kiess.



Dr. Volker Gäckle

*Seit ihren Anfängen vor mehr als 110 Jahren bietet die Liebenzeller Mission eine theologische Ausbildung an. Warum ist ein Theologisches Seminar für ein Missionswerk auch heute noch notwendig und wichtig?*

Wir brauchen in der Liebenzeller Mission und auch in den mit der Liebenzeller Mission verbundenen Gemeinschaftsverbänden ständig neue und vor allem auch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es hat sich sehr bewährt, wenn sich viele diese Mitarbeiter bereits seit der Ausbildung kennen und einen gemeinsamen Weg hinter sich haben. Das Miteinander und die Verständigung fällt viel leichter. Wir können in diesem Seminar junge Menschen genau auf den Dienst vorbereiten, der später einmal auf sie wartet.

*Eine Besonderheit am Theologischen Seminar der Liebenzeller Mission (ThSLM) ist die Möglichkeit, sich sowohl zum Prediger oder Jugendreferent in Deutschland ausbilden zu lassen, als auch zum Missionar für das Ausland. Wie spiegelt sich das in den Unterrichtsinhalten wider?*

Zunächst einmal vermitteln wir in unseren Studiengängen theologisches, pädagogisches und humanwissenschaftliches Wissen, wie es in theologischen, religions- und gemeindepädagogischen Studiengängen üblich ist und auch von Missionarinnen und Missionaren gebraucht wird. Darüber hinaus legen wir aber noch einen besonderen Schwerpunkt auf die Interkulturelle Theologie bzw. die Missionswissenschaft, wie sie früher genannt wurde. Diese Kompetenz ist übrigens auch mehr und mehr wichtig für Mitarbeiter, die in Deutschland arbeiten. Auch in Deutschland haben wir zunehmend mit interkulturellen Situationen und Arbeitsfeldern zu tun. Man denke nur an die verschiedenen Migrationskulturen, die wir bisher kaum in unsere Gemeinden integrieren konnten.

*Das ThSLM versteht sich als eine Glaubens-, Lebens- und Lerngemeinschaft. Was bedeutet das konkret für den Alltag der Studentinnen und Studenten?*

Wir teilen die Überzeugung, dass das Theologiestudium eine ganzheitliche Ausbildung sein muss, in der nicht nur theologisches Wissen vermittelt wird, sondern in dem Studierende eine geistliche Lebensgemeinschaft pflegen. Diese reicht von der gemeinsamen Morgenandacht über Gebetsgruppen bis zu gemeinsamen Arbeits- und Dienstesätzen, wo das praktisch werden muss, was in der Vorlesung studiert wurde.

*Am ThSLM kann man einen B.A.-Abschluss in Theologie und einen in Gemeindepädagogik machen. Beide Studiengänge zeichnen sich durch große praktische Phasen aus. Beim Thema Studium denkt man zuerst an Theorie. Warum ist für zukünftige Prediger und Missionare schon im Studium die Praxis so wichtig?*

Immer mehr setzt sich auch an Hochschulen das Bewusstsein durch, dass Lernen und Studieren eine ganzheitliche Angelegenheit ist und so manche Erkenntnis wird erst bei der praktischen Einübung richtig verstanden. Wir wollen, dass unsere Studierenden möglichst früh mit ihren künftigen Arbeitsfeldern in Berührung kommen und sehen, wofür sie in der Bibliothek "büffeln".

#### Der direkte Draht zum Theologischen Seminar:

Telefon: 07052 17-298

E-Mail: [seminar@liebenzell.org](mailto:seminar@liebenzell.org)

Internet: [www.liebenzell.org/seminar](http://www.liebenzell.org/seminar).

Hier gibt es ein kurzes Video zum Studium am Seminar. Prädikat: sehr sehenswert!



*Fragt man die Studierenden, was letztendlich den Ausschlag gegeben hat, dass sie ihr Theologiestudium in Bad Liebenzell begonnen haben, so bekommt man meistens folgende Antwort: "Ich war mal hier, habe einige Schnuppertage gemacht und mich gleich wohl gefühlt." Stichwort Schnuppertage: Wer kann daran teilnehmen und was steht auf dem Programm?*

Zu den Schnuppertagen sind prinzipiell alle jungen Menschen eingeladen, die sich für eine Ausbildung am Theologischen Seminar interessieren und die entsprechenden formalen Aufnahmeveraussetzungen mitbringen. Ein Anruf in unserem Seminar genügt und ein Schnupperbesuch wird unkompliziert arrangiert. Auf dem Programm stehen dann Vorlesungen und Seminare genauso wie das gemeinsame Leben im "Missionshaus" oder auf dem Missionsberg.

*Zum Abschluss noch eine hypothetische Frage: Wenn Du Dir das ThSLM im Jahr 2030 vorstellst: Was wird vermutlich anders sein und was ist gleich geblieben?*

Das ist wirklich eine schwere Frage, weil wir in allen Bereichen der Gesellschaft und auch der Gemeinde Jesu vor gewaltigen Umbrüchen und Herausforderungen stehen. Das gilt ganz besonders auch für den Bereich der Bildung und des Studiums, der momentan von riesigen Umwälzungen betroffen ist.

Was 2030 sein wird, kann momentan noch niemand sagen. Aber dass wir auch dann noch Menschen brauchen, die andere zum Glauben an Jesus Christus einladen, dessen bin ich mir ganz sicher. Und weil Gottes Wort einfach bleibt, was es ist, selbst wenn bis dahin Himmel und Erde vergehen sollten, wird es auch dann noch Menschen geben, die sich theologisch ausbilden lassen, um anderen das Evangelium zu verkündigen.

*Vielen Dank für das Gespräch.*

Bitte schicken Sie mir **kostenlos und unverbindlich** (bitte Entsprechendes ankreuzen)

Übersicht Medienangebot und Themenliste aller TV-Sendungen

Katalog mit Freizeit- und Reiseangeboten

Probeexemplar(e) der Zeitschriften

Mission weltweit (Missionsberichte, Infos, Gebetsanliegen)

Mission im Blickpunkt (Aktuelles und Kurzinfos aus der Missionsarbeit)

GO! Für Gott (Missionsthemen und -infos für Kinder)

Single-Mail (interessante Themen und Termine für Singles)

Absender: Name, Vorname .....

Straße/Haus-Nr. .... PLZ, Ort .....

Bitte einsenden an: Liebenzeller Mission • Öffentlichkeitsarbeit • Postfach 12 40  
75375 Bad Liebenzell oder per Fax senden an: 07052 17-115

Bestellung  
schnell & einfach per E-Mail:  
[material@liebenzell.org](mailto:material@liebenzell.org)  
Internet:  
[www.liebenzell.org/material](http://www.liebenzell.org/material)

# "Singlegruppen in der Gemeinde reichen nicht"

Ein Interview mit Ingerose Finkbeiner zum Thema Singles und Gemeinde

Für Paare und Familien haben Gemeinden viel zu bieten. Singles stehen dagegen oft ein wenig außen vor. Das geht auch anders. Davon berichtet Ingerose Finkbeiner im Gespräch mit Hanna Keller von [www.erf.de](http://www.erf.de). Lesen Sie dank freundlicher Genehmigung des ERF Auszüge des Gesprächs.

**Gemeindearbeit konzentriert sich oft stärker auf Familien und Ehepaare als auf Alleinstehende. Welche Bedürfnisse und Wünsche hat ein Single im Bezug auf das Gemeindeleben?**

Ich denke, dass es wichtig ist, dass Singles überhaupt wahrgenommen werden. Das kann durch Kleinigkeiten geschehen, indem man vielleicht nachfragt, wie ein Single mit dem einen oder anderen Problem alleine zurechtkommt oder indem man Hilfe anbietet beim Autokauf, beim Umzug o. ä. Singles sollten auch nicht das Gefühl bekommen, dass sie nicht vollwertig sind, nur weil sie keinen Partner haben.

Dies passiert leicht, weil in vielen Gemeinden die Ehe als die einzig wahre Lebensform gepriesen wird, nach dem Motto: "Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei." Ebenso fühlen sich Singles eher wohl in den Gemeindekreisen, wenn es nicht nur um Familienthemen, sondern auch um den Beruf oder andere Lebens- und Weltthemen geht.

**Bei welchen dieser Anliegen empfinden Singles es als besonders problematisch, wenn sie kaum wahrgenommen werden?**

Hochzeiten können für Singles schmerzhaft sein, weil sie an diesem Tag ganz besonders das Gefühl haben, leer ausgegangen zu sein. Viele sehnen sich mit jeder Faser ihres Herzens nach Zweisamkeit. Manche Single-Frau schmerzt es auch, wenn in der Gemeinde der Muttertag gefeiert wird. Viele Singles leiden darunter, dass sie keine eigenen Kinder haben. Das gilt auch für kinderlose Ehepaare. Hier könnte der Pastor kurz auf die Situation der Singles eingehen. Das könnte auch helfen, dass manche Familien sensibler mit Singles umgehen.

**Wie kann ein Paar, das heiratet oder eine Mutter mit einem Single über Freud und Leid ihrer Situation**



Einmal im Monat treffen sich Singles in gemütlicher Atmosphäre beim Single-Bistro in Bad Liebenzell. Foto: G. Treichel



Viele Singles fühlen sich oft einsam, besonders auch in der Gemeinde. Deshalb braucht es Gemeindegruppen, in denen sich Singles ernst genommen fühlen. Foto: m\_armagan/stock.xchng

**sprechen, ohne dass es für den Single frustrierend ist?**

Natürlich ist das "Zu-kurz-gekommen-sein" bei vielen Singles der schmerzlichste Punkt. Je nachdem, in welchem Stadium des Bewältigens die Person gerade ist, wird sie offen für ein Gespräch sein oder nicht. Manchmal ist es gut, wenn man die eigene Situation nicht nur rosarot schildert, sondern auch ehrlich über die Schattenseiten spricht.

**Welche Schritte können die Verantwortlichen einer Gemeinde, aber auch Familien und Paare gehen, um Alleinstehenden zu zeigen: Wir brauchen euch und ihr seid uns wichtig?**

Schön wäre, wenn Begegnungsmöglichkeiten zwischen Singles, Ehepaaren und Familien gefördert würden. Es reicht nicht aus, Singlegruppen in der Gemeinde zu gründen. Ich meine sogar, dass diese nach einiger Zeit den Charakter einer Selbsthilfegruppe annehmen. Oft entstehen Cliquen, in die dann ein neuer Single nicht mehr hineinfindet.

Die bessere Möglichkeit erscheint mir, Singles in bestehende Gemeindegruppen zu integrieren. Das wird dann gelingen, wenn sie sich an- und ernst genommen fühlen.

In der Gemeinde sollte Mut gemacht werden, dass Familien auch mal Singles zu sich einladen und etwas Familienwärme abgeben. Es tut Singles gut, wenn jemand an ihrem Ergehen Anteil nimmt. Sie sollten allerdings nicht nur als Babysitter angefragt werden oder nur mit den Erziehungsproblemen der Kinder konfrontiert werden. Bei Gemeindefesten kann darauf geachtet werden, dass es ungerade Sitzmöglichkeiten an Tischen gibt, damit ein Single sich zu Ehepaaren setzen kann, ohne dass der Stuhl neben ihm leer bleibt.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

**Zur Person:** Ingerose Finkbeiner ist Jahrgang 1953 und arbeitet als Direktionssekretärin bei der Liebenzeller Mission. In der Singlearbeit engagiert sie sich weitgehend ehrenamtlich. Ihre Motivation für die Singlearbeit ist es, den Singles vorzuleben und zu sagen: "Es gibt ein erfülltes Leben trotz unerfüllter Wünsche" (Dietrich Bonhoeffer).

1998 hat sie das Single-Bistro der Liebenzeller Mission mit initiiert und arbeitet bis heute beim Single-Bistro mit. Inzwischen treffen sich an jedem ersten Freitag im Monat zwischen 40 und 70 Singles im Alter von 30 bis 60 Jahren in Bad Liebenzell. Es gibt viel Zeit zum Reden in einer gemütlichen Atmosphäre und die Möglichkeit, Freunde zu gewinnen und wiederzusehen. Jeder kann kommen, für Bewirtung ist gesorgt. Zwischendurch gibt es einen Vortrag zu einem interessanten Thema.

**Ein Highlight ist der Single-Kongress. Er findet das nächste Mal vom 30.9. bis 3.10.2011 statt. Mehr Infos gibt es im Internet unter [www.liebenzell.org/singles](http://www.liebenzell.org/singles).**



Ingerose Finkbeiner engagiert sich seit vielen Jahren in der Singlearbeit. Foto: C. Kiess

# Unterwegs, um Freude zu finden

von Tamar Seidler

## Im Urlaub der Freude auf der Spur

Mit gut gepacktem Koffer und gefülltem Tank geht's in den Urlaub. Endlich kann ich den Alltag hinter mir lassen. Ich freu mich schon im Voraus: Kein Telefon, das klingelt, keiner, der was von mir will, kein Termindruck, keine mühselige Hausarbeit (hoffentlich!). Dafür eine Menge wundervoller Augenblicke, Zeit zum Entspannen, zum Lesen und für abenteuerliche Aktionen. Und ich freu mich auf lauter unbekannte Landschaften, viel frischen Wind, auf Schnee und Sonne und allerhand überraschende Begegnungen. So stelle ich ihn mir vor - meinen Urlaub.

### Gott ist der Erfinder der Freude

Ich bin auf Freude-Suche. Und die wird sich finden lassen! - Wieso ich das denke? Weil ich mich damit sozusagen auf Gottes Spuren befinde. Gott ist nämlich der Erfinder der Freude. Die Freude ist nach den Aussagen der Bibel keine menschliche Erfindung, sondern ein Geschenk Gottes, das er uns macht. Er hat aus lauter Güte die Erde so schön gemacht, damit wir uns von Herzen dran freuen sollen (es lohnt sich also, die Augen offen zu halten!):

**Ihr sollt euch allezeit freuen und frohlocken über das, was ich erschaffe (Jesaja 65,18).**

Als Jesus geboren wurde (Gott selber in seinem Sohn mitten unter den Menschen!), verkündigten die Engel vom Himmel "große Freude". Denn wer Gott durch Jesus kennenlernt und mit ihm zusammen durchs Leben geht, der wird mit Freude gefüllt bis zum Rand. In Psalm 16,11 betet David:

**Du wirst mir den Weg zum Leben zeigen und mir die Freude deiner Gegenwart schenken. Aus deiner Hand kommt mir ewiges Glück.**

### Millionenmal größer

Die Gegenwart und Zuwendung von Menschen kann und darf uns erfreuen, aber sie ist auch schnell angefochten. Gottes Gegenwart und Zuwendung ist dagegen beständig, verlässlich und so - anders! In dem Buch Anna und Mister Gott erklärt es die kleine sechsjährige Anna ihrem großen Freund Fynn einmal so: "Gott hat mich nicht so lieb wie du, es ist bloß anders, nämlich millionenmal größer... Fynn, du hast mich lieber als irgendwer sonst, und ich hab dich auch lieber als irgendwer sonst. Aber mit Mister Gott ist das anders. Siehst du, Fynn, Leute lieben von außen rein und sie können von außen küssen, aber Mister Gott liebt dich innen drin und kann dich von innen küssen, darum isses anders. Mister



Foto: stadje/stock.xchg

*"Ihr sollt euch allezeit freuen..."*

Gott ist nicht wie wir. Wir sind bloß ein bisschen wie er. Aber nicht sehr viel."

Hier wird das, was in der Bibel über Gott gesagt wird, ganz einfach ausgedrückt. Gott beschenkt uns tief innen mit seiner Liebe und Gegenwart. Das ist doch der eigentliche Grund zur Freude! Nicht umsonst legt Paulus den Philippnern ans Herz: **Freut euch im Herrn (Philipp 4,4).**

### Das beste Urlaubsmitbringsel

Nehmen Sie sich Zeit, darüber nachzudenken. Hören Sie, was über Gott gesagt wird, lesen Sie es in der Bibel nach. Begegnen Sie ihm im Gottesdienst. Lassen Sie sich von Gott beschen-

ken: mit seiner Liebe und Gnade, mit seiner Hilfe und Vergebung. Die Freude darüber ist garantiert ansteckend und teilt sich gerne mit; sie ist Grund zum Singen, Spielen und Feiern. Und das macht doch erst den Urlaub perfekt!

Mag sein, dass mir meine eingangs erwähnten Urlaubsfreuden auch mal dahinschwimmen: Das Essen schmeichelt nicht meinem Gaumen, mein "Nächster" ist ein komischer Kauz, der Himmel ist trübe und der Schnee pappig. Und wenn ich schon die interessantesten und liebenswürdigsten Menschen kennenlerne, mit denen ich mich ausgezeichnet verstehe, dann muss ich doch bald wieder fort und alles verläuft sich irgendwann im Sande.

Wenn ich erlebe, wie vergänglich vieles sein kann, dann halte ich mich am besten an die Lebensmaxime von Catharina Elisabeth Goethe: "Ich freue mich des Lebens. Ich suche keine Dornen, hasche die kleineren Freuden. Sind die Türen niedrig, so bücke ich mich. Kann ich den Stein aus dem Weg räumen, so tue ich es. Ist er zu schwer, so gehe ich um ihn herum. Und so finde ich alle Tage etwas, das mich freut. - Und der Glaube an Gott, der macht mein Herz froh und mein Angesicht fröhlich."

Mit dieser Freude im Reisegepäck - meinem besten Urlaubsmitbringsel - geht's zurück in meinen Alltag. Mag kommen, was will.



Foto: arinas74/stock.xchg

*... und frohlocken über das, was ich erschaffen habe" (Jesaja 65,18).*